

Nationalrat Christian Lohr : Thurgauer Rollstuhlpower in Bundesbern

Autor(en): **Wenger, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **83 (2012)**

Heft 4: **Jugend und Gewalt : eine Bestandesaufnahme**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nationalrat Christian Lohr

Thurgauer Rollstuhlpower in Bundesbern

Neu sitzt Christian Lohr für die CVP im Nationalrat. Dort zeigt er nun dem ganzen Land, was die Ostschweiz von ihm schon kennt: Dass man es mit innerer Stärke weit bringen kann. Keine Frage, dass Nationalrat Lohr sich im Bundeshaus für Behindertenanliegen einsetzt – unter anderem.

Von Susanne Wenger

Flink wie die Melodie in Vivaldis «Sommer», die das Filmchen auf der Internet-Plattform YouTube musikalisch untermalt, bewegt Christian Lohr seinen Körper durchs Bassin der Badi Hörnli in seinem Wohnort Kreuzlingen: «Im Wasser fühle ich mich frei und kann mich sehr gut bewegen. Hier hole ich mir Energie und neue Ideen für meine politische Tätigkeit», sagt der 50-Jährige. Lohr ist Sportfan – und ein begabter Kommunikator, der weiss, wie man multimediale Wahlkämpfe führt. Vor allem aber ist Christian Lohr ein erfahrener Politiker, der seinen Aktionsradius inzwischen von der lokalen und kantonalen Ebene aufs Bundeshaus ausgedehnt hat.

Fast 13 Jahre lang amtierte er als Gemeinderat (Legislative) der Stadt Kreuzlingen. Seit 2000 vertritt er die CVP im Thurgauer Kantonsparlament, dem Grossen Rat. 2008 war er als Grossratspräsident ein Jahr lang «höchster» Thurgauer und erhielt für seine Amtsführung viel Lob. Bei den kantonalen Grossratswahlen von Mitte April kandidiert er erneut. Die Lokalpresse würdigt Lohr als «Panaschierkönig» und «Listen-Zugpferd». Als Funktionsträger in zahlreichen Sport- und Behinderten-Verbänden ist Lohr in der Ostschweiz bestens vernetzt und ziemlich populär. Und seit letztem Dezember sitzt

er nun auch im Nationalrat. Zwar verpasste er im Herbst 2011 die Wahl ins Bundesparlament ganz knapp. Weil aber seine Parteikollegin Brigitte Häberli in den Ständerat gewählt wurde, rückte Lohr doch noch in die grosse Kammer nach.

«Bestens arrangiert»

Als Volksvertreter in Bundesbern führt er nun der ganzen Nation in beeindruckender Art und Weise vor Augen, was die Ostschweiz von ihm schon kennt: Dass man es mit innerer Stärke im Leben weit bringen kann – trotz äusserlich schwieriger Startbedingungen. Christian Lohr gehört zu den weltweit bis zu 10000 Contergan-Opfern, die in den 1960er-Jahren mit körperlichen Behinderungen zur Welt kamen, weil die Mutter während der Schwangerschaft dieses Medikament eingenommen hatte. Sein Schicksal hielt Christian Lohr aber keineswegs auf. Gestützt von der Familie und von Lehrkräften, die an ihn glaubten, besuchte Lohr die Regelschule, ging aufs Gymnasium

und studierte danach Volkswirtschaft. Beruflich ist er heute – neben der Politik – als Sportjournalist und Publizist tätig. Zudem doziert er an Ostschweizer Bildungsinstitutionen im Gesundheits- und Pädagogikbereich.

Seinen Lebensunterhalt hat Lohr immer selber bestritten, eine IV-Rente bezieht er nicht. Die Contergan-Behinderung, sagt der Neo-Nationalrat, habe zwar seinem Leben «eine besondere Prägung» gegeben. Doch diese habe er

angenommen und sehe sie als Herausforderung. Etwa dann, wenn es gelte, Aktivitäten zu organisieren, für die er Assistenz brauche: «Ich habe mich mit meinem Handicap und den daraus resultierenden Besonderheiten in meinem Alltag bestens arrangiert.» Trotzdem war die Aufmerksamkeit der Medien gross, als Lohr vor Weihnachten sein Amt im Bundeshaus antrat. Völlig unverkrampft, offen und freundlich beantwortete Lohr die

Wirtschafts- und Finanzfragen beschäftigen ihn ebenso wie sozial- und gesundheitspolitische Themen.

>>



Frühlingsession 2012: Christian Lohr setzt sich in seinem ersten Votum als Nationalrat für das Präventionsgesetz ein.

Foto: zvg

ewig gleichen Journalisten-Fragen aus der ganzen Schweiz: Wie er denn ohne Arme im Nationalratssaal den Abstimmungs-knopf drücke («mit dem Fuss»), wie er nach Bern an Sessionen und Sitzungen gelange («mit dem Zug, im Elektrorollstuhl»).

Nachhaltiges Wachstum und Sozialwerke im Fokus

Mit Christian Lohr sitzt erstmals nach dem Ausscheiden des Berner Freisinnigen Marc F. Suter wieder ein Abgeordneter im Rollstuhl im Nationalrat. Keine Frage: Lohr gedenkt die Publi-city, die ihm seine Behinderung verschafft, zu nutzen, um eine breite Öffentlichkeit für die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren. Und er hat vor, auch als Vorstandsmitglied von Pro Infirmis Schweiz, Integrationsanliegen von Menschen mit Behinderung ins Parlament einzubringen. Lange gewartet hat er damit nicht: Bereits kämpft er mit einer parlamentarischen Initiative für eine Verbesserung beim Assistenzbeitrag, der seit Anfang Jahr Menschen mit Behinderung ein selbständigeres Leben ermöglicht (siehe auch Seite 49). Auf einen reinen Behindertenpolitiker lässt Christian Lohr sich aber nicht reduzieren. Wirtschafts- und Finanzfragen beschäftigen ihn ebenso wie sozial-, gesundheits- und gesellschafts-politische Themen. Nachhaltiges Wachstum. Umweltschutz. Gesundheitsprävention. Sicherung der Sozialwerke. Und der

«Mit der Alterung der Gesellschaft gewinnt der Faktor Gesundheit an Bedeutung.»

Generationenvertrag – also ein solidarisches, tolerantes Zusammenleben von Alt und Jung. Das alles sind Lohr besondere Anliegen. Mit der Alterung der Gesellschaft gewinnt der Faktor Gesundheit an Bedeutung, der Bedarf an gut ausgebildeten Ärzten und Pflegepersonal werde steigen, so Lohr: «Es macht Sinn, eine genügende Anzahl Ausbildungsplätze zu schaffen und für ein attraktiveres Berufsbild im Pflegebereich zu sorgen.» Prompt hat die CVP-Fraktion Lohr in die einflussreiche nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit delegiert.

Mann der Mitte

Als CVP-Mann verortet er sich in der politischen Mitte: Christian Lohr ist ein Bürgerlicher mit christlicher Grundhaltung und sozialem Einschlag. Seine Aufgabe im Nationalrat will er «gewissenhaft» erfüllen. Das Mandat ist ihm «Verpflichtung, die ich gerne und durchaus auch mit einem gesunden Selbstbewusstsein wahrnehme». Seine erste Rede im Nationalratssaal hielt Christian Lohr in der vergangenen März-Session zu einem gesundheitspolitischen Thema: Er setzte sich für das umstrittene Präventionsgesetz ein. Nicht oben am Rednerpult, denn dieses ist für Rollstuhlfahrende unzugänglich. Lohr sprach weiter vorne, bei den Ratsbänken. Zugehört hat man ihm trotzdem. Oder erst recht. ●

Neue Kolumne: Lohrs Legislatur

Wie läuft das Ringen in Bundesbern, zum Beispiel um sozial- und gesundheitspolitische Fragen? Was geschieht im Bundeshaus, was auf dem Platz davor? Und: Welche Erfahrungen macht ein Parlamentarier, der aus eigener Erfahrung weiss, was eine Behinderung bedeutet? Zu diesen und anderen Themen schreibt der Thurgauer CVP-Nationalrat und Journalist

Christian Lohr in der Fachzeitschrift Curaviva neu eine Kolumne. Die Gastbeiträge mit dem Titel «Lohrs Legislatur» erscheinen jeweils nach den Sessionen von National- und Ständerat, also viermal pro Jahr. Die Redaktion hat Christian Lohr thematisch Carte blanche erteilt – wir freuen uns und sind gespannt. Der erste Beitrag ist nebenan auf Seite 49 zu lesen.